

Stadtrundschau Ostfildern vom 19.01.2012

Zwischenbericht zur kommunalen Bildungsplanung zeigt gute Ergebnisse

Ein ganzheitlicher Blick auf die Bildung beginnt und endet nicht an der Schultür. In der Stadt Ostfildern wird daher derzeit an einer kommunalen Bildungsplanung gearbeitet. Die Verwaltung präsentierte kürzlich erste Zwischenergebnisse.

Im Jahr 2010 hatte der Gemeinderat der Stadt Ostfildern den Grundsatzbeschluss gefasst, einen kommunalen Bildungsplan für die Stadt zu erstellen. Dieser Plan hat die Aufgabe, die Rahmenbedingungen und die Standards für gute Bildung zu definieren.

Somit soll auch die Zielrichtung für ein Bildungsverständnis in der Stadt beschrieben werden, das alle Generationen und gesellschaftlichen Gruppierungen erreicht.

Im vergangenen Jahr saßen etwa 80 Ostfilderner Bürger sowie einige Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Vertreter von Vereinen und Bildungseinrichtungen in mehreren Projektgruppen ein halbes Jahr lang regelmäßig beisammen, um sämtliche Aspekte und Angebote von Bildung, Betreuung und Erziehung in der Stadt zu erfassen und zusammenzutragen.

Oberbürgermeister Christof Bolay und Alice Weber, die Projektleiterin für die Entwicklung der Bildungsplanung, stellten kürzlich Zwischenergebnisse der Arbeit vor. Sie erläuterten dabei, dass neben einem Überblick über das Vorhandene auch viele Ideen und Vorschläge entstanden, die zur Vernetzung von Angeboten und zu einer gewinnbringenden Nutzung der Ressourcen an Wissen und Engagement in der Stadt beitragen können. „In dieser Form saßen die unterschiedlichen Akteure noch nie gleichberechtigt zusammen. Wir gewinnen damit einen ganzheitlichen Blick auf die Bildung in der Stadt“, fasste Bolay die wesentliche Neuerung zusammen. Dies wurde insbesondere dadurch erreicht, dass sich die Arbeitsgruppen mit den verschiedenen Altersstufen von den Kleinkindern bis zu den Senioren beschäftigten. „Das Lernen hört nie auf, und es müssen Standards entwickelt werden, um Chancengerechtigkeit in der Bildung für alle zu erreichen“, beschrieb Bolay.

Alice Weber stellte dar, dass sich für den Bereich der frühkindlichen Bildung insbesondere die Frage herauskristallisierte, welche Unterstützung Familien aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppierungen benötigten, um gute Erziehung leisten zu können. „Das Thema heißt Elternbildung“, sagte sie. So sei der Vorschlag erarbeitet worden, einen ehrenamtlichen Dolmetscherpool einzurichten, um Eltern mit schlechten Deutschkenntnissen zu unterstützen. „Es darf nicht sein, dass berechtigte Eltern den Familienpass wegen sprachlicher Barrieren nicht beantragen“, ergänzte Bolay.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt der Schwerpunkt Jugend. Vor dem Hintergrund der Ganztagschule wurde ein Vertragsmodell zur Kooperation von Schulen und außerschulischen Partnern wie etwa Vereinen entwickelt, das für alle Beteiligten verbindliche Qualitätskriterien für die Betreuung festschreibt. „Dieser Vertrag wird bereits angewendet“, betonte Weber. Überdies wurde ein Beteiligungsmodell entwickelt, das künftig Kinder und Jugendliche in demokratische Entscheidungsprozesse bei Vorhaben, die sie betreffen, einbeziehen soll. „Das soll selbstverständlich werden, und

wenn wir keine Alibi-Veranstaltungen wollen, heißt das auch für die Verwaltung umdenken und lernen“, sagte Bolay.

Während sich die Arbeitsgruppe, die sich mit der Erwachsenenbildung beschäftigte, darauf verständigte, zunächst eine Bildungslandkarte für die Angebote in Ostfildern in Form einer Datenbank anzulegen, legte die Senioren-Gruppe Konkretes vor. „Das Wissen und die Kompetenzen älterer Menschen werden genutzt und an die Jugend weitergegeben“, sagte Weber und kündigte an, dass bereits im kommenden Schulhalbjahr Senioren Koch- und Backkurse im Ganztagschulbetrieb anbieten werden, weitere Angebote wie Fahrradreparatur könnten bald folgen.



„Lernen hört nie auf“

Foto: Stotz